

Jochbeinbruch verhinderte WM-Teilnahme

Ehemaliger Nationaltorwart Alfred Schmidt zu Gast in der Park-Klinik Bad Hermansborn

VON TORSTEN WEGENER

■ Bad Hermansborn. „Es erinnert mich ein wenig an die Trainingslager mit der Nationalmannschaft“, beschreibt Alfred Schmidt (79) seinen Aufenthalt in der Park-Klinik Bad Hermansborn. Schmidt, der 1953 im Kader der Fußball-Nationalmannschaft stand und nur durch eine Verletzung nicht an der WM 1954 in der Schweiz teilnehmen konnte, begleitete für drei Wochen seine Frau Helga, die im August einen Herzinfarkt erlitten hatte.

„Wir haben uns hier richtig wohlfühlt“, ist Helga Schmidt von dem Reha-Aufenthalt in der Park-Klinik angetan.

Alfred Schmidt, der vor zwei Jahren noch regelmäßig zehn Kilometer gejoggt und mittlerweile auf Walking umgestiegen ist, nutzte den Klinikaufenthalt, um etwas an seiner Fitness zu arbeiten. Mit Physiotherapeut Remigius Blicker (r.) arbeitet er täglich im Fitnessraum. „Wir haben uns prima verstanden und stellen auch fest, dass wir mit Akt-Lücke schmerz. Mitglied der legendären Schalker Mannschaft von 1972, einen gemeinsamen Bekannten hatten“, ist der noch sehr fit wirkende Schmidt mit seinem Trainer zufrieden.

Der gelernte Schlosser kam mit 14 Jahren zum Fußball. „Beim SV Sodingen erlernte ich das Fußballspielen und ich blieb über die komplette Karriere meinem Heimatverein treu.“ Mit 18



Prima erholt: Helga und Alfred Schmidt waren drei Wochen zur Rehabilitation in der Park-Klinik Bad Hermansborn zu Gast. Das Paar, das morgen seinen 55. Hochzeitstag feiert, genoss bei strahlendem Sonnenschein zusammen mit Physiotherapeut Remigius Blicker (r.) die herrliche Parkanlage der Klinik.

Jahren schaffte er den Sprung in die erste Mannschaft. Von 1952 bis 55 erlebte Schmidt seine Karrierehöhepunkte, die zugleich auch die erfolgreichste Phase der Vereinsgeschichte war.

Der Arbeiterclub aus dem Ruhrgebiet stieg 1952 in die Oberliga West auf und kämpfte

in der Saison 54/55 sogar um die Deutsche Meisterschaft. „Der Komet des Westens“, wie der Verein von der Presse getauft wurde, kämpfte gegen den Hamburger SV, den 1. FC Kaiserslautern und Victoria 89 Berlin um den Einzug ins Finale. Schmidt musste sich unter anderem ge-

gen Uwe Seeler aus Hamburg und den „Helden von Bern“ Ottmar und Fritz Walter aus Kaiserslautern messen. Ottmar und Fritz Walter kannte Schmidt auch aus seiner Zeit in der Nationalmannschaft. Hinter dem legendären Toni Turek war Schmidt die Nr. 2 im

deutschen Tor. Doch durch einen Jochbeinbruch, den er sich in einem Testspiel der Nationalmannschaft gegen eine süddeutsche Auswahl zugezogen hatte, berief Sepp Herberger Heinrich Kwiatkowski in den Nationalkader und für Schmidt gab es kein Zurück mehr.



Immer noch sportlich: Alfred Schmidt war während des Klinikaufenthalts seiner Frau täglich im Fitnessraum anzutreffen.



Klasse Torhüter: Alfred Schmidt war in den fünfziger Jahren einer der besten Schlussmänner Deutschlands.

Gegen Sepp Herberger hogt er aber keinen Groll. „Er war wie ein Vater für uns“, bewundert

Schmidt den Nationaltrainer noch heute. Gerne erinnert er sich an die gemeinsamen Übungsstunden mit dem Trainer-Denkmal. „Schmittid, hat er immer gesagt, sie müssen lernen auch mit links abzuschlagen“, erinnerte sich der Torwart. „Vor einem Länderspiel gegen England musste ich es stundenlang üben.“

1962 stieg der SV Sodingen aus der Oberliga ab und ein Jahr später, als die Bundesliga ihre Premieren-Saison feierte, beendet Alfred Schmidt seine Karriere und schulte zum Bankkaufmann um. Dem Fußball blieb er aber noch lange, als Trainer im A-Lizenz, treu.